

WEG MIT DER ZUNGENFREIHEIT!

FRITZ STAHLCKER

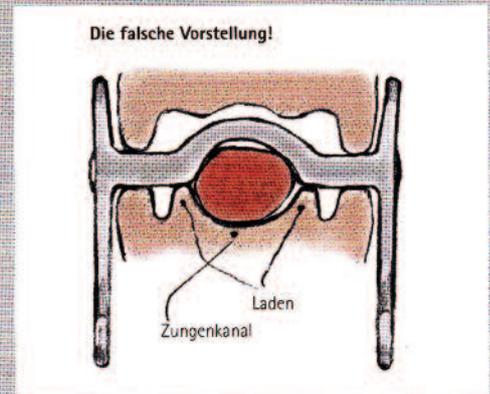
Dass die Zungenfreiheit die feine Führung des Pferdes erschwert, hat bereits der hervorragende französische Reitmeister Alexis L'Hotte (1825–1904) erkannt. Er trat für eine Stange ohne Zungenfreiheit ein. Er kam damit nicht durch.

Das lag sicherlich zum einen daran, dass seine gerade Stange, besonders bei kleinen Mäulern, mit der Unterlegtrense kollidierte. Zum anderen müssen wir uns auch vorstellen, dass die Einführung einer in Richtung Reitkunst gehenden Neuerung militärischer Denkart nicht gerade entsprach. Gleich wie dem auch sei, in Anbetracht technischer Erkenntnisse müssen wir heute erneut den Sinn der „Zungenfreiheit“ (*liberté de la langue*) hinterfragen. L'Hotte hat sich auf sein Gefühl verlassen. Die geometrische Prüfung soll zeigen, ob es ihn gut geleitet hat.

ZUSAMMENFASSUNG DER ERKENNTNISSE

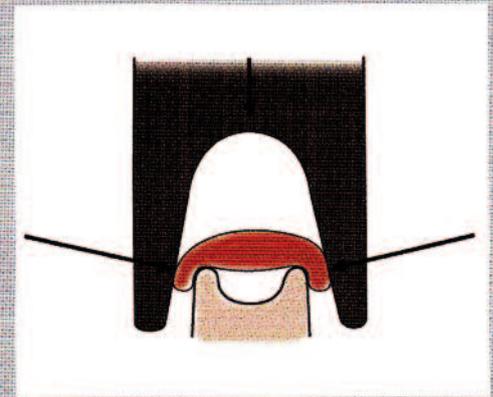
- Die Zungenfreiheit erfüllt gar nicht den ihr zugeordneten Zweck. Statt die Zunge schonend in der Gänze zu umhüllen, belastet sie deren über den Laden liegende Ränder. Die herkömmliche Vorstellung, dass die Kandare die Laden direkt belastet, ist falsch! Siehe Abbildung 1.
- Im Extrem hat die Zungenfreiheit die Wirkung eines Stiefelknechts. Sie klemmt die Zungenränder und faltet sie um die Laden herum.
- In der Mitte, dort wo die Zunge als dickes Polster am besten belastbar ist, wird diese widersinnig entlastet.
- Je nach Formgebung und Breite erhöht die Zungenfreiheit die Belastung der Zunge um den Faktor 1,1 bis 2,5.
- Je mehr die Zungenfreiheit die Laden überdeckt oder sogar umhüllt, desto höher ist ihre Wirkung. Somit werden bei eng liegenden Laden die Zungenränder mehr geklemmt als bei großem Ladenabstand. Siehe die vergleichenden Ab-

ABB. 1



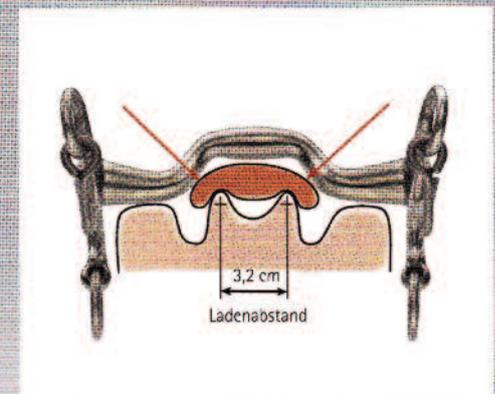
In Wirklichkeit haben die Laden gegenüber der Kinnkettengrube nur einen Abstand von zwei bis vier Zentimetern. Die Zunge hat in dem vom Zungenkanal und der Zungenfreiheit gegebenen Raum nicht genug Platz. Daher liegen die Zungenränder auf den Laden.

ABB. 2



Bei breiter Zungenfreiheit werden die Zungenränder um die Laden herumgefaltet. Die Wirkung ist vergleichbar mit einem Stiefelknecht. Es ergeben sich hohe Seitenkräfte!

ABB. 3



Eine übliche, sehr dominante Kandare. Der Druck konzentriert sich auf die Zungenränder. Die Zungenmitte ist nicht belastet.

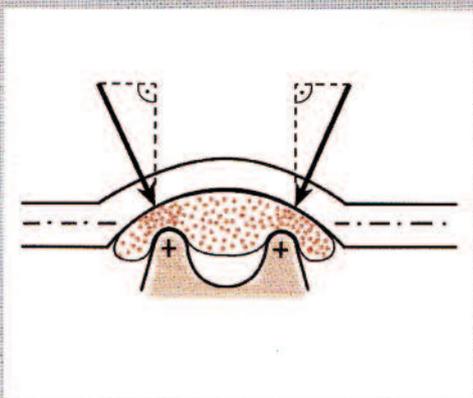


ABB. 4

Großer Bogen der Zungenfreiheit. In der Mitte, wo die Belastung für das Pferd angenehmer wäre, ist die Zunge kaum belastet.

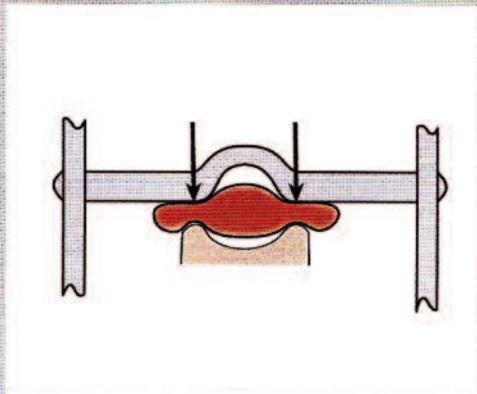


ABB. 5

Auch bei dieser betont kleinen Zungenfreiheit werden nur die Zungenränder belastet.

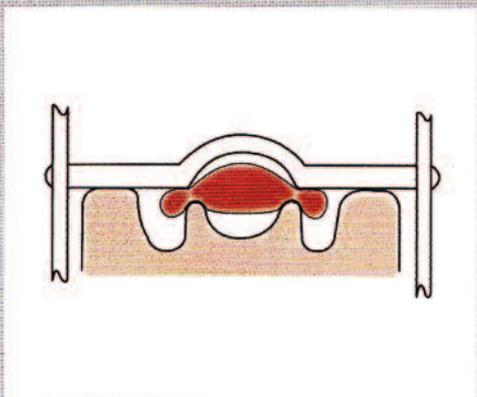


ABB. 6

Eine extrem unglückliche Konstellation. Die Zungenränder werden geklemmt!

bildung 3 bis 6. Die Kandare gemäß Abbildung 3 wird schon bei einer Zügelspannung von einem Kilogramm zum Marterinstrument. Abbildung 7 zeigt, dass die (rot markierten) Laden viel enger beieinanderliegen, als wir es uns vorstellen.
f) Je mehr die Kandare „durchfällt“, desto mehr kommt die Zungenfreiheit zur Geltung.
g) Der Bogen der Zungenfreiheit macht der Unterlegtrense Platz. Ein anderer Vorteil als dieser ist für den auf Feinheit bedachten Dressurreiter nicht erkennbar.

ABSTÜTZUNG DURCH RECHNUNG

Wer eine durch die Tradition gestützte Beurteilung zu Fall bringen will, muss beweiskräftig argumentieren. Wir alle hängen doch – und zumeist mit Recht – an unserer Tradition. Der Leser muss nicht Mathematiker sein, um die auf Rechnung basierende Grafik gemäß Abbildung 8 zu verstehen.

Erläuterung der Abbildung 8 für den Einstieg:

- Der Hauptpfeil (oben mittig) gibt die Grundbelastung wieder. Diese setzt sich zusammen aus:

A: Hebelwirkung der Kandare: grün

B: Hinzukommende Belastung durch den 45-Grad-Winkel der Kandare, wie er in den FN-Richtlinien verlangt wird: gelb

- Der Strahlenschmetterling gibt die Gesamtbelastung der Zungenränder bei in 15-Grad-Schritten anwachsender Seitenwirkung der Zungenfreiheit wieder.

- Je mehr die Zungenfreiheit die Laden überdeckt, desto länger werden die mehr geneigten Strahlenpfeile. Ihre Länge entspricht der jeweiligen Belastung der Zungenränder.

- Im Falle der breitesten Zungenfreiheit ist die Belastung am höchsten, weil die Richtung der Druckpfeile am stärksten von der Senkrechten abweicht.

Ein Beispiel: Die Zungenfreiheit belastet die Zungenränder beidseitig in einem angenommenen Winkel von 45 Grad. Bei dem in die Rechnung eingesetzten Zügelzug von 500 Gramm in jeder Hand wird dann die Zunge links und rechts mit 2,9 Kilogramm belastet. Gesamtbelastung somit 5,8 Kilogramm. Diese Klemmung der Zungenränder ist bereits schmerzhaft, da sie punktuell wirkt. Wir wissen aber, dass unsere Reiter oft viel mehr Zug in der Hand haben als 500 Gramm!

Wenn zum Beispiel bei einer Zügelparade die Zügelspannung bei nach oben hochgestiegener Stange auf vier Kilogramm ansteigt, erhöht sich die Zungenklemmung auf $4 \times 5,8 = 23,2$ Kilogramm. Siehe auch Abbildung 9.

Der von der Zunge geleistete Gegendruck ist vernachlässigt. Dies ändert nichts an der grundsätzlichen Aussage.

- Zungenfreiheit mit sanftem Bogen

Auch ein sanfter Bogen kann die Zungenfreiheit nicht sanft machen. Zwar erhöht er die Gesamtbelastung nur gering, die schlechte Druckverteilung bleibt aber bestehen. Es bedarf einer sehr ruhigen Hand, um einen momentanen, schmerzhaften Anstieg des spezifischen Drucks (Belastung pro Quadrat-zentimeter) zu vermeiden. Siehe Abbildung 4.

DAS GELÖSTE PLATZPROBLEM

Im Pferdemaul geht es eng her, weil die Kandare beim Gebrauch der Zügel sich auf der Zunge 2,5 Zentimeter auf und ab bewegt. Mit der HSH-Center-Kandare ist dieses grundsätzliche Problem gelöst. Die Stange bleibt und wirkt konstant in der optimal eingestellten Höhenlage. Wir haben 2,5 Zentimeter Platz gewonnen und brauchen somit den Bogen der Zungenfreiheit nicht mehr. Auch bei gerader Stange ohne jede Zungenfreiheit gibt es genügend Freiraum selbst für eine dickere Unterlegtrense! Die Abbildungen 10 und 10 a zeigen die HSH-Center-Kandare. Welchen guten Grund gibt es jetzt noch für die Beibehaltung der Zungenfreiheit?

MINIMIERUNG DER GEWALT

So sind wir: Eine neue Erkenntnis, die uns nicht in den Kram passt, ignorieren wir. Der Angesprochene will, um beim Herkömmlichen bleiben zu können, lieber von einer Neuerung nichts wissen. Wissen würde ihn verpflichten. Ich sag's als Reim, weil so der Leser mit einem Lächeln leichter zur Selbsterkenntnis kommt:

*Was der Reiter nicht weiß,
Macht ihn nicht heiß.
Was im Pferdemaul verborgen,
Macht ihm keine Sorgen.
Nein, dreimal nein,
Klartext, vertieft, muss sein!
Die Kunst kann nur gewinnen,
wer sucht und sucht,
wer prüft und prüft
mit allen Sinnen.*

Ja, vor der Reitkunst gibt es eine Schwelle: den Mut zur Wahrheit. Viele Wege führen nach Rom! Nur einer nicht: der Weg des Schmerzes im Pferdemaul. Es ist ein schwieriges Muss, dies als reiterliche Wahrheit zu beherzigen.

Wenn wir somit auf die Zungenfreiheit verzichten, machen wir die Kandare zu dem Gebiss, das feiner und leichter in der Handhabung ist als jedes andere. Wir nutzen allein ihren Vorteil,



ABB. 7

Die Laden liegen viel enger nebeneinander als wir es uns vorstellen.

Erhöhung der Zungenbelastung durch die Zungenfreiheit bei unterschiedlicher Umhüllung

Darstellung durch Kraftfeld, die in ihrer Länge der Kraft entsprechen

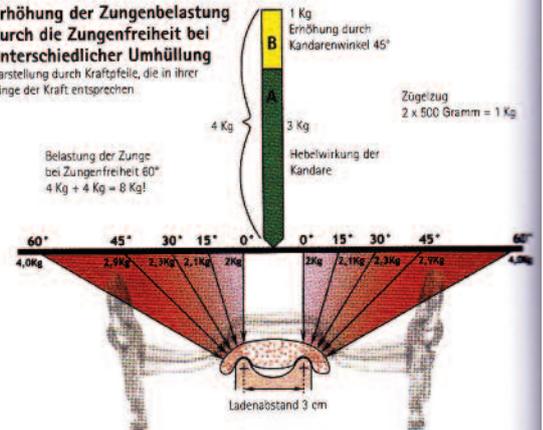


ABB. 8

Je mehr die Belastung seitlich wirkt, desto mehr erhöht sie sich.

Belastung der Zunge bei Zungenfreiheit 60°: 4 Kg + 4 Kg = 8 Kg!

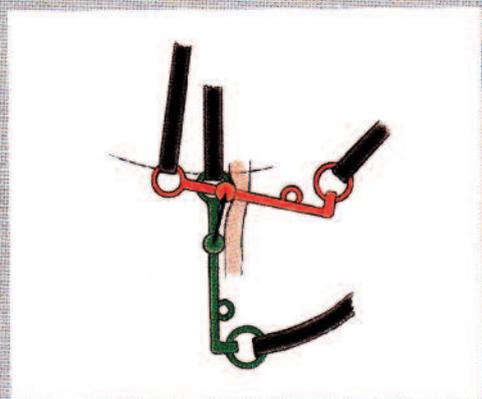


ABB. 9

Je mehr die Kandare durchfällt, desto höher steigt die Stange im Pferdemaul bei erhöhter Wirkung.

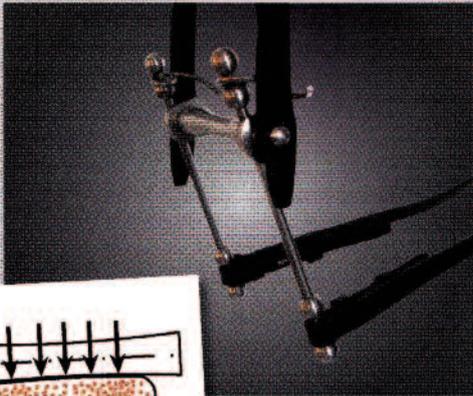
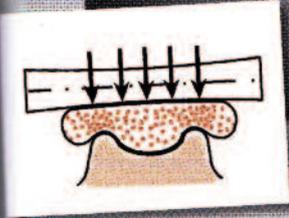


ABB. 10
UND
10a



HSH-Center-Kandare. Die Stange entspricht der Wölbung der Zunge. Es gibt keine „Zungenfreiheit“. Abb. 10 a: Stange der HSH-Center-Kandare. So ist es für das Pferd am angenehmsten.

Fiktive Kandare
Zungenfreiheit 40 mm

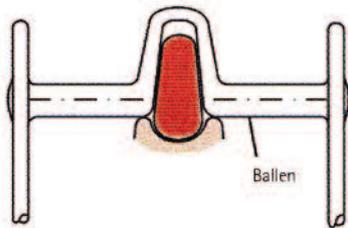


ABB. 11

Fiktive Skizze einer Kandare gemäß der von der FN geweckten Vorstellung. So kann es nicht sein!

Fiktive Kandare
Zunge praxisgerecht

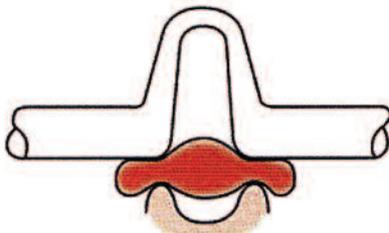


ABB. 12

Diese Lage würde die Zunge unter der fiktiven Kandare einnehmen. Welchen Sinn macht die auf 40 Millimeter erhöhte Zungenfreiheit?

dass sie die Bewegung unserer Hand der Pferdezung in Verkleinerung und verlangsamt mitteilt. Was kann man sich mehr wünschen?! Je niedriger die Zügelspannung, umso besser kommt die Gutseite der Kandare zur Geltung. Mit der Zungenfreiheit pflegen wir eine Tradition, die dem Ziel der Gewaltminimierung nicht entspricht.

UND DIE POSITION DER FN?

Aus den neuen Richtlinien muss man entnehmen, dass die FN nach wie vor die traditionellen Vorstellungen vertritt. Es ist zu lesen:

- a) Die „Ballen“ der Kandare belasten die Laden.
- b) Die Zunge ist von der Zungenfreiheit und dem Zungenkanal umhüllt.

Mit den zugelassenen Kandaren ist diese Konfiguration technisch nicht realisierbar. Um die Laden mit den „Ballen“ von oben zu belasten, müsste die Zungenfreiheit wenigstens zwei Zentimeter schmaler sein als der Ladenabstand. Dieser beträgt bei den von mir gemessenen Pferden gegenüber der Kinnkettengrube 22 bis 40 Millimeter.

Die fiktive Skizze Abbildung 11 zeigt eine der FN-Vorstellung angepasste Kandare. Deren Ballen überdecken die Laden gerade noch. Ein Unding! Ist es vorstellbar, dass die Zunge sich derart fixieren lässt? Nein!

Sie wird sicherlich eine Lage entsprechend der unteren Abbildung 12 einnehmen, was wieder heißt, dass die Zungenfreiheit den ihr zgedachten Zweck nicht erfüllt.

WELCHEN SINN MACHT DIE AUF 40 MILLIMETER ERHÖHTE ZUNGENFREIHEIT?

Die FN hat die Neuauflage der Richtlinien nicht genutzt, um sich zu korrigieren. Ganz im Gegenteil macht sie einen Schritt in die falsche Richtung: Das zulässige Höchstmaß der „Zungenfreiheit“ wurde von drei auf vier Zentimeter erhöht! Die Gefahr, dass die Zungenfreiheit gegen den Gaumen drückt, vergrößert sich entsprechend! Der die Kandare betreffende, konfuse Richtlinientext ist ein Missgeschick.

Ich schreib's der FN ins Gästebuch:

Tradition gestalten,

Nicht nur verwalten,

Heißt prüfen, studieren,

Nicht alte Fehler repetieren.

Was schon immer war,

Ist nicht immer wahr. <